

Die Jagd und das Handeln der Jäger standen kaum jemals so im kritischen Licht der Öffentlichkeit wie es in den vergangenen Jahren der Fall war und immer noch ist. Daß die Jagd in der heimischen Kulturlandschaft unabdingbar notwendig ist, um die wirtschaftlichen Interessen der Grundeigentümer mit dem Wildstand in Einklang zu bringen, ist von allen ernstzunehmenden Verbänden und Organisationen mittlerweile aner-

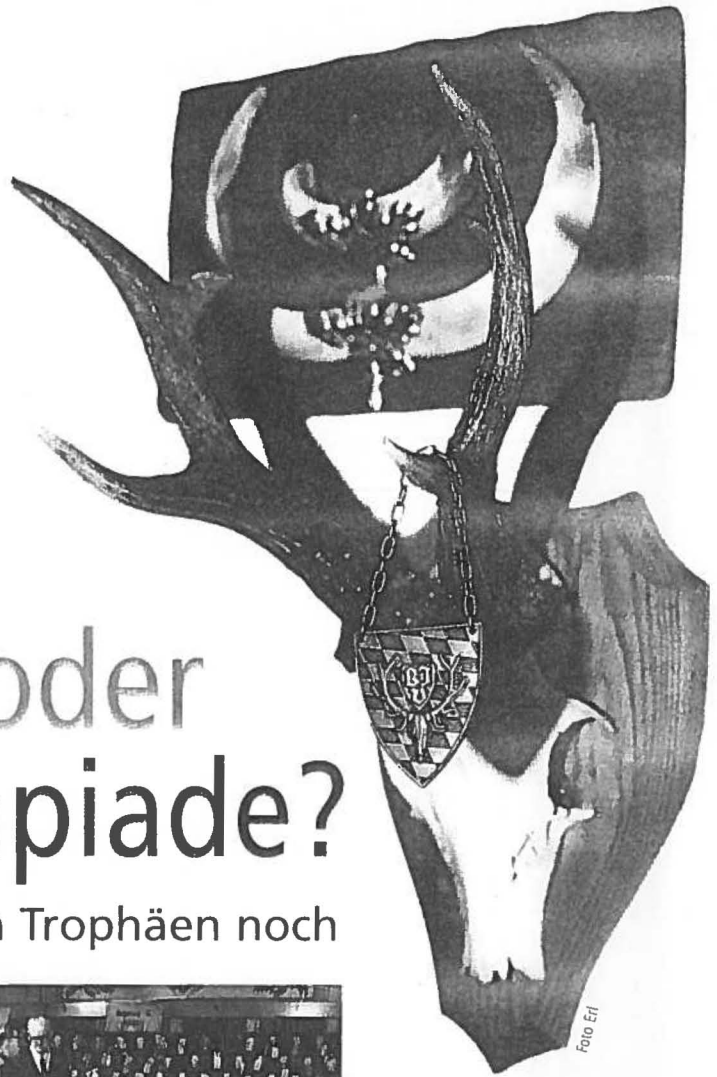
kannt. Diskutiert wird vorrangig nur noch darüber, ob die Jagdausübung in der aktuellen Form den Anforderungen, die an die Jagdergebnisse gestellt werden, gerecht wird. Deutlich formuliert heißt das: „Sind die Jäger zeitgemäß?“ Die Mehrzahl der Deutschen hat mit der Jagd wenig am Hut und beurteilt die Jäger so, wie sie sich zeigen oder wie sie in den Medien dargestellt werden. Und die von diesen Bundesbürgern gewählten Politiker bestimmen über die Zukunft der Jäger.

Hegespiegel oder Knochenolympiade?

Ist die Medaillenprämierung von Trophäen noch zeitgemäß?

en, nach denen nicht mehr auf die stärksten Einzeltiere, sondern auf die Verträglichkeit mit der Vegetation und dem Gesamtbiotop hin gejagt wird, auf die Medaillenvergabe. „Nach diesen erhöhten Abschlußplänen wird auch verstärkt in die Jugendklasse eingegriffen und somit fällt die Zahl der alten Böcke nicht mehr an, um die Prämierung sinnvoll durchzuführen“. Seinem offiziellen Standpunkt zufolge unterstützt der BJV den Trophäenkult nicht mehr, „die Jagd kann nicht mehr in Richtung Trophäenkult ausgerichtet betrieben werden“. Der Landesjagdverband Bayern verhält sich aber in der Frage der Medaillenvergabe gegenüber seinen

Kreisgruppen neutral und beeinflusst sie nicht in ihren Entscheidungen. Es bleibt den Kreisgruppen vorbehalten, plausible Argumentationen für ihre jeweilige Praxis zu liefern. Manche Kreisgruppenchefs, die noch ihre Medaillen vergeben, argumentieren dabei nach dem Motto „das haben wir immer schon so gemacht“ und urteilen über die andere Hälfte der Kreisgruppen im Lande lapidar: „da, wo nichts ist an guten Trophäen, braucht es natürlich auch keine Hegeschilder mehr“ und glauben sich damit noch in einer jagdlich heilen Welt. Schon gewichtiger zählt scheinbar das Argument, wonach eine optimale Strukturie-



Links: Bald hoffentlich mangels Masse? Bewertungskommission Ende der 60-er Jahre bei der damals noch „gestrengen“ Arbeit.

rung der Altersklassen mit der Hegeschildervergabe belohnt werden soll. Zur Untermauerung werden dazu noch die Gewichte der zehn besten Gehörne prozentual hochgerechnet und in die Statistik der letzten 45 Jahre eingereiht. Kritiker der bisherigen Praxis werfen dabei sofort ein, daß nur die schwersten Gehörne und Geweihe ohne Berücksichtigung weiterer revierbezogener Kriterien mit Medaillen bedacht werden und dadurch die Trophäenorientiertheit der Jäger vorrangig gefördert wird. Und genau dieser Eindruck setzt sich bei öffentlichen Großveranstaltungen wie den Hege-schauen daraus resultierend auch in der Öffentlichkeit fest. Wie aussagefähig sind denn die statistisch ausgewerteten Gehörngewichte der mit Medail-

Trophäenfixiert?

Alleine diese Konstellation sollte uns Jäger dazu anhalten, uns Jäger und das Reviersystem als beste Alternative zu allen anderen Möglichkeiten der Jagdausübung aufzuzeigen. Als häufigster Kritikpunkt der Gesellschaft an den Jägern und sicher auch als ein Altlast aus langjähriger Tradition wird die Trophäenorientiertheit der deutschen Jagd gesehen. Vor allem die Vergabe von „Hegeschildern“ in Gold, Silber und Bronze für die Erlegung der stärksten Trophäen eines Jagd-

len prämierten Rehböcke im Hinblick auf die Bestandsentwicklung wirklich? Bei genauerer Betrachtung einer willkürlich ausgewählten Hegegemeinschaft aus der geographischen Mitte Bayerns mit ausgewogenem Feld-/ Waldanteil zeigt sich die Medaillenvergabe und ihr Aussagewert aus anderer Sicht. Von den 20 in der Hegegemeinschaft zusammengeschlossenen Revieren (ohne die Staatsjagdreviere) sahten über den Betrachtungszeitraum von zehn Jahren drei aneinandergrenzende, unabhängig voneinander bewirtschaftete Reviere den Löwenanteil von 43 Prozent aller vergebenen Medaillen ab. Offenbar finden die Rehe hier ideale Verhältnisse vor. Die Jäger der anderen Reviere können – durch die Medaillenpraxis motiviert – unternehmen was sie wollen; einen Bock mit starkem Gehörn zu schießen bleibt trotz aller Mühe ein Zufallsergebnis.

Grundlagen fehlen

Die Jäger der Kreisgruppe Schwabmünchen haben die Medaillenprämierung schon vor mehr als zehn Jahren abgeschafft. Ihr Hauptgedanke zu diesem Schritt war damals die Bestrebung, keinen Ärger und Streit über die Kriterien der Medaillenvergabe unter den Jägern aufkommen zu lassen, wie der jetzige Kreisgruppenvorsitzende Erich Artmeier berichtet. Noch dazu mußten sie danach als Spätfolge des Sturms „Wiebké“ mit seinen verheerenden Waldschäden stark in die Rehwildbestände eingreifen, wodurch eine objektive Grundlage zur Medaillenverteilung ohnehin nicht mehr gegeben war. In der Folgezeit sind sie daran gegangen, andere Bejagungskriterien in den Mittelpunkt zu stellen. Bei ihren Hageschauen wird die Bestandsentwicklung nur mehr allgemein besprochen. Als besonderes Schmankehl werden bei ihnen nicht die stärksten Rehböcke herausgestellt, sondern die Erleger der drei ältesten Böcke mit einem kleinen Präsent ausgezeichnet. Die Jäger der Kreisgruppe sind

nach den Worten von Erich Artmeier mit diesem Verfahren sehr zufrieden und wollen nicht mehr zur Praxis der Medaillenvergabe zurückkehren.

Akzeptanz stärken

Selbstverständlich hat jeder Jäger seine Freude an einem starken Gehörn oder Geweih, und diese Freude soll ihm auch nicht genommen werden. Aber nützt die Herausstellung der jagdlichen Leistung nach dem stärksten Gehörn unserem Ansehen als Jäger wirklich, müssen wir die Freude an einem selten starken Rehbock oder Hirsch in Medaillenform pressen und zu einem Wettbewerb verkommen lassen? Am Jägerstammtisch formulierte ein Waidmann es einmal so: „Wenn ein Jäger eine Medaille haben will, dann soll er doch Marathon laufen“.

Wir Jäger können nicht losgelöst von der Zeit in unserem Metier schalten und walten wie wir wollen. Wir sind darauf angewiesen, daß uns die Öffentlichkeit als autorisierte Fachleute für die Belange des Wildes und der Jagd anerkennt und nicht den Eindruck gewinnt, die Jäger würden ihre Reviere als persönliche Lustwiese für möglichst üppige Jagderlebnisse zu Lasten von Feld und Wald betrachten. Die Zukunft der Jagd ist nicht zuletzt von ihrer Verankerung und ihrer Akzeptanz in der Gesellschaft abhängig. Es würde sicher einer der wichtigsten Kritikpunkte der Jagdgegner wegfallen, wenn wir das Forum „Hegeschau“ als Plattform für offensive Öffentlichkeitsarbeit beispielsweise im Sinne einer artgerechten Biotopgestaltung oder Bejagungsform nutzen würden und die Medaillenvergabe aus der Schußlinie nähmen. *Lorenz Erl*

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zum Thema Medaillenvergabe. Unsere Adresse: **PIRSCH**-Redaktion, Postfach 400320, 80703 München. E-mail: redpirsch@t-online.de

Merkel
Bergstutzen
B2

Innovation

Ein Name mit Tradition steht für Innovation: Merkel - unter Kennern seit langem ein Begriff - fertigt Jagdwaffen für besondere Ansprüche, bei denen die innovative Kraft sichtbar und spürbar wird. Der neue Bergstutzen setzt Maßstäbe in Präzision und Zuverlässigkeit. Sieben Ausstattungsvarianten stehen für Sie zur Wahl, und die Gravur erfolgt ganz nach Ihren individuellen Wünschen. Als Spezialist steht auch der Bergstutzen-Wechsellauf für Merkel Bockbüchsenflinte SL II im Lieferangebot. Vielseitigkeit und Variantenreichtum waren schon immer hervorragende Eigenschaften der Büchsenmacherkultur aus Suhl.



Suhler Jagd- und Sportwaffen GmbH

D-98527 Suhl
Schützenstr. 26, Postfach 130
Tel. 03681/8540, Fax 854203

Umdenken ist erforderlich



Foto Erl

Damit die Trophäenschau einen neuen Inhalt erhält, ist auch eine völlig neue Gestaltung der Schau erforderlich. Die Trophäe ist ein Weiser für die Verfassung, in der sich ihr Träger und darüber hinaus die Population befinden. In ihr kommen nicht nur die genetische Veranlagung und die ökologischen Bedingungen des Lebensraumes zum Ausdruck, sondern auch die gesamte jagdwirtschaftliche Behandlung. Hierüber Aufschluß zu geben und damit ein Urteil über die jagdwirtschaftlichen Maßnahmen zu ermöglichen, muß die Hauptaufgabe der Trophäenschau sein. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muß sie jeweils für die *einer einheitlichen Bewirtschaftung unterliegenden Gebiete* durchgeführt werden. Es sind dies die großräumig abgegrenzten

„Hegespiegel oder Knochenolympiade?“ – Unter diesem Titel stellte Lorenz Erl in der **PIRSCH** 9/99 die traditionellen, vielfach nur auf Medaillenvergabe ausgerichteten Trophäenschauen zur Diskussion. Er fordert statt dessen die Nutzung von Hegeschauen für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit. Prof. Dr. Egon Wagenknecht nimmt hierzu ausführlich Stellung.

Einstandsgebiete oder Hegegemeinschaften für Rot-, Dam- und Muffelwild. In den letzten Jahrzehnten ist mit dem Fortschreiten wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Genetik die Bedeutung der Population gegenüber dem Einzeltier immer stärker in den Vordergrund getreten und damit auch die Bezie-

Ein Bild aus alten Tagen: Damals wie heute gilt, daß zur umfassenden Analyse alle Trophäen angeliefert werden müssen.

Lange Jahre stand vor allem die Medaillenvergabe im Mittelpunkt der Trophäenschauen.

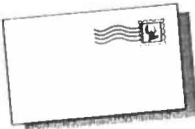
hung zwischen der Population und ihrer Umwelt. Da das Schalenwild in erster Linie ein Bestandteil des Ökosystems Wald ist, befinden sich auf der Trophäenschau nicht nur die Jagdwirtschaft, sondern auch die Forstwirtschaft gemeinsam auf dem Prüfstand. Damit ist aber auch die Bezeichnung „Trophäenschau“ falsch. Es wird heute schon immer mehr die Bezeichnung „Hegeschau“ verwendet. Das ist schon besser; aber vielleicht läßt sich noch eine treffendere Bezeichnung finden.

Ziel der Hegeschau

Wie ist nun eine Hegeschau mit der angedeuteten Aufgabenstellung zu gestalten? Was muß sie aussagen? An erster Stelle hat die Analyse des im abgelaufenen Jagdjahr bei den einzelnen Wildarten getätigten Abschusses zu stehen. Damit eine sinnvolle Analyse möglich ist, müssen selbstverständlich *alle* Trophäen – vom schwächsten Jährling bis zum stärksten



Foto Carl B. Thiermeyer



Bock-Übersicht

Ich meine ja, und begründe das wie folgt: Es ist doch immer wieder interessant zu sehen, welche Böcke in den Nachbarrevieren geschossen worden sind. Zudem ergibt sich bei den Hegeringversammlungen beziehungsweise Gehörnschauen die Möglichkeit, den Nachbarn zu treffen und mit ihm zu sprechen. In Ihrem Artikel geben Sie an, daß 43 Prozent aller Medaillen immer in den gleichen Revieren vergeben werden. Das ist doch insofern interessant, daß man hierdurch erklären kann, welche Voraussetzungen ein Revier in seinem Gesamtbiotop haben sollte.

Walter Becker, 58710 Menden

Bock, Hirsch oder Widder erfaßt werden.

Beim Kahlwild darf sich die Kontrolle nicht nur auf die Gesamtstückzahl beschränken. Der Abschluß muß in dem laut Plan festgelegten Verhältnis von Kälbern, Schmaltieren, Alttieren gebracht werden. Selbstverständ-

lich dürfen die männlichen Kälber nicht beim Kahlwild mit abgerechnet werden, weil dadurch das dem Abschluß zugrunde gelegte Geschlechterverhältnis völlig verschleiert würde. Da leider immer mit Falschangaben gerechnet werden muß, ist der Kälberabschluß zusammenzufassen und bei der Berechnung des Abschlußverhältnisses von männlichem zu weiblichem Wild nicht zu berücksichtigen, sondern nur von den erlegten Alt- und Schmaltieren auszugehen.

Was hier zum Rotwild gesagt wird, gilt sinngemäß auch für die anderen Wildarten.

Die Analyse ist dahingehend auszuwerten, ob der Abschluß den jagdwirtschaftlichen Erfordernissen entspricht. Ein

Vergleich der ermittelten Durchschnittsgewichte und ihrer Streubreite mit den Vorjahren ermöglicht dann auch eine Analyse der Qualitätsentwicklung. Aber gerade in der Auswertung gibt es Mängel abzustellen.

Gewöhnlich werden die Besucher mit einem Wust von Zahlen überschüttet, die der einzelne gar nicht so schnell verarbeiten kann. Alle wichtigen Daten sollten daher in instruktiven großformatigen Graphiken dargestellt werden. Natürlich muß dieses Material aufbewahrt werden, damit es in den Folgejahren für Vergleiche zur Verfügung steht. Damit wird das Material von Jahr zu Jahr aussagefähiger und wertvoller. Erst mehrjährige Vergleiche er-

Es ist sicher erfreulich, wenn „glückliche Umstände“ und die nötige Beherrschung, vielleicht auch der liebe Reviernachbar es zulassen, daß starke Böcke wachsen und alt werden, doch soll dies keine medaillenwürdige „Leistung“ sein. Jeder Jäger sollte sich an seinen erbeuteten Geweihen freuen und diese als Erinnerungsstücke ansehen und auch im Hegering zeigen. Doch braucht man dazu weder Medaillen noch eine von der Behörde angeordnete „Pflichttheschau“. Wir sollten uns nicht den Medaillenkult der Kleintierzüchter zum Vorbild nehmen. Mit Anpassung an die Jagdgegner hat dies überhaupt nichts zu tun. Kurz und bündig: Nicht nur die Medaillen und die Pflichttheschau, sondern in diesem Zusammenhang auch die „Abschlußplanung“ sind so unnötig wie ein Kröpf. Friedrich Schwemmer, 91126 Schwabach



PMP – Die preiswerte Alternative

| Kaliber | Geschoß | Gewicht in g | Bestell-Nr. | Preis für 20 |
|--------------------|------------|--------------|-------------|--------------|
| .243 Winchester | Teilmantel | 6,5 | 47-30703 | 24.50 |
| .243 Winchester | PRO-AMM | 6,5 | 47-30729 | 27.- |
| .270 Winchester | Teilmantel | 8,4 | 47-30704 | 27.50 |
| .270 Winchester | PRO-AMM | 8,4 | 47-30734 | 29.- |
| .270 Winchester | Teilmantel | 9,7 | 47-30705 | 27.50 |
| .270 Winchester | PRO-AMM | 9,7 | 47-30735 | 29.- |
| 7 x 57 | Teilmantel | 9,8 | 47-30707 | 27.50 |
| 7 x 57 | PRO-AMM | 9,8 | 47-30736 | 29.- |
| 7 x 57 | Teilmantel | 11,0 | 47-30708 | 27.50 |
| 7 x 57 | PRO-AMM | 11,0 | 47-30737 | 29.- |
| 7 x 64 | Teilmantel | 9,7 | 47-30738 | 28.50 |
| 7 x 64 | PRO-AMM | 9,7 | 47-30709 | 30.- |
| 7 x 64 | Teilmantel | 11,0 | 47-30739 | 28.50 |
| 7 x 64 | PRO-AMM | 11,0 | 47-30710 | 32.- |
| 7 mm Rem. Mag. | Teilmantel | 9,7 | 47-30711 | 29.- |
| 7 mm Rem. Mag. | PRO-AMM | 9,7 | 47-30740 | 32.- |
| 7 mm Rem. Mag. | Teilmantel | 11,0 | 47-30712 | 29.- |
| 7 mm Rem. Mag. | PRO-AMM | 11,0 | 47-30741 | 33.- |
| .308 Winchester | Teilmantel | 9,7 | 47-30714 | 22.50 |
| .308 Winchester | PRO-AMM | 9,7 | 47-30730 | 26.- |
| .308 Winchester | Teilmantel | 11,7 | 47-30716 | 22.50 |
| .308 Winchester | PRO-AMM | 11,7 | 47-30731 | 26.- |
| .30-06 Springfield | Teilmantel | 9,7 | 47-30717 | 23.50 |
| .30-06 Springfield | PRO-AMM | 9,7 | 47-30732 | 27.- |
| .30-06 Springfield | Teilmantel | 11,7 | 47-30719 | 23.50 |
| .30-06 Springfield | PRO-AMM | 11,7 | 47-30733 | 28.- |
| .300 Win. Mag. | Teilmantel | 11,7 | 47-30721 | 32.- |
| .300 Win. Mag. | PRO-AMM | 11,7 | 47-30742 | 38.- |
| .300 Win. Mag. | Teilmantel | 14,3 | 47-30722 | 32.- |
| .300 Win. Mag. | PRO-AMM | 14,3 | 47-30743 | 38.- |

Waffen und Munition liefern wir nur gegen Vorlage einer gültigen Erwerbsberechtigung. Alle Artikel auch in Österreich und der Schweiz erhältlich.

Édouard
Kettner

50602 Köln
Telefon (01 80) 58 85-4
Telefax (02 21) 59 65-275

Gesucht!

Jäger die erfolgreich jagen wollen!



Sibirischer Elch in Kamtschatka
8 Jagdtage inkl. Abschluß von einem Sibirischen Elch ab/bis Deutschland
US-\$ 8.400,-



Steinbock in Kirgisien
7 Jagdtage inkl. Abschluß von drei Sib. Steinböcken ab/bis Deutschland
US-\$ 5.500,-



Sibirischer Rehbock in Südsibirien
6 Jagdtage inkl. Abschluß von einem Sib. Rehbock ab/bis Deutschland
US-\$ 3.100,-

Sib. Schneeschaf im Fernen Osten
12 Jagdtage inkl. Abschluß von einem Sib. Schneeschaf ab/bis Deutschland
US-\$ 10.900,-

Weitere Jagdländer:
Canada, Türkei und Tschechien

Fordern Sie unser Gesamtprogramm an!



LOCKER TOURS

A-6842 Koblach, Bundesstraße 17
Tel. 0043/5523/5909-0, Fax 5909-33

möglichen klare Aussagen über die Bewirtschaftung und die Qualitätsentwicklung des Wildbestandes.

Da sich in der Trophäe nicht nur die genetischen Anlagen und die jagdliche Behandlung der Population, sondern auch die Einflüsse der Umwelt manifestieren, muß sich die Auswertung auch auf die allgemeinen Lebensbedingungen im Einstandsgebiet erstrecken, auf bereits durchgeführte beziehungsweise erforderliche Aktivitäten in der Biotophege (Äsungsflächen, Ruhe zonen, Wildschadenssituation in der Land- und Forstwirtschaft usw.). Auch das sollte möglichst bildlich auf einer großmaßstäblichen Übersichtskarte dargestellt werden. So wird der Blick aller am Ein-

standsgebiet beteiligten Jäger von der Einzeltrophäe, vom einzelnen Revier oder Pirschbezirk auf das Ganze gelenkt. Die Jäger werden angeregt, jagdwirtschaftlich zu denken, die Wildpopulation in ihrer ganzen Breite zu begreifen und zu werten und nicht nur wie gebannt auf die Spitzentrophäen zu starren. So wird den Jägern übermittelt, wie mit jagdwirtschaftlichen Mitteln der Wildbestand so entwickelt werden kann, daß eine nachhaltige Ernte reifer Trophäen möglich ist und welcher Stand auf diesem Wege erreicht ist.

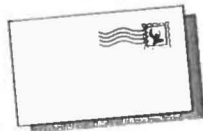
Erst in dieser Gesamtschau erhält die starke Trophäe ihre Bedeutung als Weiser für den Erfolg der Bemühungen nicht nur die Existenz des Wildes in der Kulturlandschaft zu sichern, sondern darüber hinaus seine genetischen Potenzen im Rahmen der gegebenen Umweltbedingungen zu entwickeln.

Wertvolle Lehrschau

Die Möglichkeit, nachhaltig den Umweltbedingungen entsprechend starke Trophäen zu ernten, ist der Nachweis für das Prosperieren der Populati-

on. Das ist schließlich auch das Grundanliegen des Naturschutzes. So wird die Trophäenschau zu einer echten Hege- und Lehrschau.

Derartige Schauen sind auch von kaum zu überschätzendem Wert für die Öffentlichkeitsarbeit. Man kann immer wieder feststellen, daß die Trophäenschauen weit über den Kreis der Jäger hinaus in der Bevölkerung auf reges Interesse stoßen. Sie bieten daher hervorragende Möglichkeiten, sich über die Aufgaben und die Arbeit der Jäger zu informieren.



Oft nur ein Beleg für wildbiologisch verfehlte Bejagung

Die Vergabe von Medaillen war einmal an Qualität und ein bestimmtes Zielalter von Geweihträgern gebunden. Dies hat oftmals eine befriedigende Altersstruktur der Schalenwildbestände bewirkt. Die Trophäenjagd im positiven Sinne (die starke, reife Trophäe als Folge eines zahlenmäßig begrenzten, alters- und geschlechtsmäßig gut strukturierten Bestandes) ist im übrigen gut mit der stets notwendigen walddgerechten Jagd vereinbar. Sie sollte als Teil der Schalenwildhege erhalten bleiben. Der im Zuge der Reduktion vielerorts praktizierte wahllose Abschluß hat zu Ergebnissen geführt, die wir in den „Hegeschauen“ bestaunen dürfen: Reifes Wild ist kaum mehr vorhanden. Hier stellt sich dann nicht mehr die Frage nach Medaillenvergabe, sondern nach dem Sinn der Hegeschau schlechthin. Solche Hegeschauen belegen nur eine wildbiologisch verfehlte Bejagung. Hegeschauen mit kieferlosen Trophäen und ohne jede Bewertung sind aussagelos und werden damit überflüssig. Die Ausstellung einer großen Masse von Geweihen bringt uns auch ohne Medaillenvergabe von dem Begriff des Trophäenkultes nicht weg. Ohne Anreiz wird es bei der Kleinheit der Reviere und dem großem Wunsch nach Geweihen kaum einem Rehbock gelingen, das Jugendalter von zwei oder höchstens drei Jahren zu überleben. Die Folge sind gestörte Populationen, wie wir sie vergleichbar beim Schwarzwild vorfinden.

Klaus Hell, 83129 Höslwang

Es gilt also aufzuzeigen, daß es Aufgabe der Jagd ist, gesunde, dem Biotop angemessene Wildbestände zu erhalten, nicht etwa nur, weil Jagdgesetz und Naturschutz dies fordern, sondern vordringlich als kulturelle Aufgabe.

Es muß gezeigt werden, daß eine Wildart nicht nur vor Ausrottung zu schützen ist, sondern daß gerade die Gesunderhaltung gebietet, sie

Beibehalten

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel gelesen und mich an meine Jungjägerzeit erinnert. „Wie war es damals“? Ich hatte damals vor genau 19 Jahresjagdscheinen das Glück, meine Fährte in einem Revier im Wittgensteiner Land in der Nähe von Bad Berleburg ziehen zu können. Wenn die Bockjagd am 16. Mai aufging, galt es nach den alten Abschlußrichtlinien nach Klassen (I-II-III - a-b-c) das Wild genau anzusprechen, um nicht auf den Trophäenschauen einen „roten“ Punkt zu bekommen. Nach dem ersten Ansitz zur Bockjagd traf man sich, um zweifelhafte Fälle bezüglich der Altersansprache durchzudiskutieren. Dabei lernte man aus dem Verhalten des Rehwildes, was man überhaupt für einen Bock vor sich hatte. Ich finde es bedauerlich, daß man die Abschlußrichtlinien geändert hat, da ich festgestellt habe, daß das Rehwild und auch anderes Schalenwild außer Sauen als Waldschädling dargestellt und eingestuft wird. Der Altersdurchschnitt auf den Trophäenschauen war früher bei den Rehböcken fünf bis neun Jahre. Heute ist er drei bis vier Jahre und das

Ansprechen fällt

auch fast ganz weg. Böcke können unter den neuen Abschlußrichtlinien nicht mehr alt werden.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Medaillenvergabe für Hegeerfolge weiterhin bestehen bleiben würde, da man meiner Meinung nach nur so kräftiges Rehwild für die Natur erhalten und hegen kann, in dem Bewußtsein, daß die Medaille dem Wild zugeordnet werden muß und nicht dem „Schützen“.

Patrick van Gils, 53721 Siegburg

auch vor Übervermehrung zu schützen (Parasitosen, Seuchen), daß daher in unserer vom Menschen geprägten Landschaft die Wildbestände unabdingbar der Regulierung durch die Jagd bedürfen.

Es müssen vor allem auch die vielfältigen Maßnahmen der Jäger in der Biotophege, im Vogelschutz und so weiter gezeigt werden. Hierher gehören auch die Maßnahmen der Forstwirtschaft im Hinblick auf Lebensraumgestaltung, Äsungsverbesserung, Ruhezone. Alle diese Maßnahmen lassen sich gut in großformatigen Fotos darstellen. Darüber hinaus können sie auch bestens auf Leovorführungen gezeigt und für Lehrveranstaltungen genutzt werden, speziell für die Jäger. Zum Beispiel Videos über Ansprechen des Wildes und Wahlabschuß bei den einzelnen Wildarten: für die Öffentlichkeit vor allem über Notwendigkeit und Aufgaben der Jagd. Dem Einfallreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt.

Aufbau und Auswertung einer solchen umfassenden Schau erfordern nicht nur einen erheblichen Arbeits- und Zeitaufwand, sondern setzen auch ein entsprechendes Wissen voraus, so daß möglichst viele geeignete Personen dafür gewonnen werden müssen, damit die Hageschau nicht zu einem alljährlich wiederkehrenden Trauma für die dafür Verantwortlichen wird.

Gemeinsam mit dem Forst

Da die Hageschau auch als Lehrveranstaltung für die Forstbediensteten genutzt werden sollte (in Brandenburg besteht sogar eine entsprechende Weisung der Landesforstverwaltung) müssen natürlich auch seitens der Forstwirtschaft entsprechende Zuarbeiten geleistet werden. Auch interessierte Vertreter des Naturschutzes sollten hinzugezogen werden. Schließlich fordert ja das Bundesna-

turschutzgesetz in § 1 als Ziel des Naturschutzes die „Nutzungsfähigkeit der Naturgüter als Lebensgrundlage des Menschen“. Dazu gehören auch wildlebende Tiere.

Die Jagd ist daher legitime Nutzung nachwachsender Ressourcen und zugleich angewandter Naturschutz im Sinne der Ziele des Bundesnaturschutzgesetzes: Erhalt der „Vielfalt von Natur und Landschaft sowie der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter“.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß das Material aufbewahrt werden muß, um in den Folgejahren Vergleichsmöglichkeiten zu haben. Es muß also auch eine geeignete Räumlichkeit dafür zu Verfügung stehen. Damit bietet sich dann auch die Möglichkeit, im Laufe der Zeit Lehrsammlungen zu schaffen, zum Beispiel Unterkieferserien für die Altersbestimmung; Abwurfstangen, insbesondere Serien, die die Entwicklung einzelner Hirsche aufzeigen; Serien von Schmalspießern und Hir-

schen vom 2. Kopf, die die ganze Variationsbreite dieser für den Wahlabschuß so besonders wichtigen Abschlußtyp aufzeigen...

Lorenz Erl hatte in seinem eingangs erwähnten Beitrag nachgewiesen, wie abwegig die bisher geübte Vergabe von Medaillen für Trophäen ist. Eine Hageschau, wie sie hier empfohlen wird, bietet nun reichlich Möglichkeiten und Gründe für Ehrungen in Form von Medaillen, Urkunden oder Sachpreisen, und zwar für besondere Leistungen, zum Beispiel in der Biotophege, im Vogelschutz, in der Öffentlichkeitsarbeit, für vorbildliche Abschlußerfüllung und anderes mehr.

Abschließend sei auf die Bedeutung einer fachlich qualifizierten Berichterstattung über die Schau in der Regionalpresse hingewiesen, die keinesfalls nur einem zufällig anwesenden Journalisten überlassen werden sollte. Hier bietet sich die beste Möglichkeit für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit. □

Frankonia Repetierbüchse Modell 98 de Luxe

Der Preisknüller!

| KUGELPATRONEN | | | | | | |
|---------------|----------------|----------------|------------|-----------|--------------|-------------------------------------------------------|
| Kaliber | Fabrikat | Geschoßgewicht | Geschoßart | Best.-Nr. | Inhalt Pack. | Preis bei Abnahme von 1 Pckg. 100 St. 200 St. 300 St. |
| 7x64 | Sella & Bellot | 9,00 g | Tm. | B 60156 | 20 | 28,- 135,- 258,- 372,- |
| | | 11,20 g | Tm. | B 60157 | 20 | |
| ,30-06 | Sella & Bellot | 9,70 g | Tm. | B 60167 | 20 | 23,- 110,- 210,- 297,- |
| | | 11,66 g | Tm. | B 60161 | 20 | |
| 9,3x62 | Norma | 15,00 g | Vulkan | B 60236 | 20 | 71,- - - - |

B = Boxerzündung

1 ab 948,-

2 1098,-

Ohne Zielfernrohr und Montage

| Waffe ohne Zfr. | Montiert mit Frankonia Brückenschwenkmontage* und | Best.-Nr. | Summe d. Einzelpr. laut Katalog | Supergünstiger Komplettpreis | Sie sparen | Monatsraten | Teilzigspreis | Effektiver Jahreszins |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------|-------------|---------------|-----------------------|
| Büchse 98 de Luxe | Bushnell 3-9x40 | 75601 | 1247,- | 1298,- | 449,- | 12x113,20 | 1358,40 | 9,00% |
| In Standardkalibern: | Hakko 8x56 mit Leuchtabsehen | 75607 | 2226,- | 1798,- | 428,- | 15x127,10 | 1908,50 | 9,29% |
| | Hakko 3-12x50 mit Leuchtabsehen | 75608 | 2207,- | 1848,- | 459,- | 15x130,- | 1950,- | 8,57% |
| 948,- Nr. 75035 | Frankonia 2,5-10x48** | 75604 | 2142,- | 2148,- | 395,- | 24x 97,- | 2328,- | 8,21% |
| | Frankonia 3-12x56** mit Leuchtabsehen | 75605 | 2432,- | 2748,- | 399,- | 30x101,20 | 3036,- | 8,20% |
| Mehrpriestutzen 150,-, Mehrpreis Druckjagd 100,-, Magnumkaliber Mehrpreis 200,- (inkl. Befestigung der Montagesockel mit Spezialkleber). | Kahles 8x50 mit Leuchtabsehen | 75611 | 2406,- | 2898,- | 508,- | 24x130,80 | 3139,20 | 8,21% |
| | Kahles 3-12x56 mit Leuchtabsehen | 75612 | 3008,- | 3298,- | 698,- | 30x121,40 | 3642,- | 8,20% |

* Deutsche Fertigung ** Deutsches Markenfabrikat

Versandadresse: 97064 Würzburg • Tel. 0 93 02/20 82 • Fax 0 93 02/2 09 02 00

Frankonia Jagd

Alle Preise in DM. Irrtum vorbehalten. Versandspesen: Bis 500,- Warenwert: 8,95. Über 500,- Warenwert: frei.

Personliche Bestellannahme: Mo. bis Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-16 Uhr. Auftragsannahme auf Band rund um die Uhr - zum Nulltarif: 08 00/372 65 66 42

Und in unseren Filialen.

FRANKONIA M 98 DE LUXE
Eine wirklich gelungene de Luxe-Repetierbüchse zu günstigem Preis. Diese Büchse braucht keinen Vergleich zu scheuen. Ausgestattet mit original B&B System mit 180° Fingersicherung, Magazinkasten für 6 Patronen, verstellbares Ständvisier, Frankonia Kombiabzug (Rückstoß/Finterabzug), NUR Bauweise mit bayerischer B&B in erdgeschicktem Finish.

1 BÜCHSE 98 DE LUXE Standardkaliber
nur 948,- Nr. 75035

Magnumkaliber
nur 1048,- Nr. 75035

2 STUTZEN 98 DE LUXE Standardkaliber. Mit Lauflänge 52 cm und Ganzschaft bis zur Mündung.
nur 1098,- Nr. 75036

DRUCKABGABEBÜCHSE (ohne Abb.)
Lauflänge 52 cm, Halbschaft, Visierschleife und rotes Leuchtvorn.
Standardkaliber
nicht in 243 Wm. 30x W51
1048,- Nr. 75035